

Gefährdungsbeurteilung, die aktuell bleibt



Bei einer Begehung fällt es auf: ein Beinaheunfall an der Presse, gerade noch gutgegangen. Die zuständige Person zückt ihr Handy, macht ein Foto von der Situation und füllt den Beschreibungstext direkt per Spracheingabe aus, statt sich alles zu merken oder es später aus dem Gedächtnis aufzuschreiben. Der Blick in die Akte zeigt: Die Gefährdungsbeurteilung ist zwei Jahre alt, die Maschine, um die es geht, ist seit einem Jahr eine andere.

Im Risiko- und Chancenmanagement wird die Gefährdung „Quetschgefahr an Presse 3“ direkt vor Ort als eigener Vorgang angelegt, das Foto wird angehängt, die Beschreibung per Spracheingabe eingesprochen statt getippt, mit derselben Logik wie Maßnahmen und Audits. Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit werden über zwei Regler eingeschätzt, ein Wiedervorlagedatum legt fest, wann neu bewertet wird, halbjährlich, jährlich, wie es zur Gefährdung passt.

Aus der Beurteilung folgt eine Maßnahme, eine zusätzliche Schutzabdeckung wird montiert. Sie wird direkt mit der Gefährdung verknüpft, die zuständige Kollegin wird im Beschreibungstext direkt erwähnt, damit sie sofort Bescheid weiß. Wer die Maßnahme öffnet, sieht die Gefährdung dahinter. Wer die Gefährdung öffnet, sieht, ob die Maßnahme schon umgesetzt ist.

Die Wiedervorlage kommt, wie geplant. Sie taucht in der Übersicht auf, zusammen mit allen anderen fälligen Wiedervorlagen im Unternehmen. Bei einer Gefährdungsbeurteilung fehlt noch eine verantwortliche Person, auch das zeigt die Übersicht, genau wie eine überfällige Neubewertung. Wer den Arbeitsschutz verantwortet, sieht auf einen Blick, wo etwas liegen geblieben ist, nicht erst beim Blättern durch einzelne Ordner.

Bei der nächsten Kontrolle liegt die Historie vor: Foto und Beschreibung von der Begehung, wann die Gefährdung erkannt wurde, welche Maßnahme ergriffen wurde, wann sie umgesetzt war, wie sich die Bewertung seitdem verändert hat.

FAZIT

Die Gefährdungsbeurteilung ist kein Dokument, das irgendwann erstellt wurde.
Sie ist ein Vorgang, der lebt.